



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 214.

Mittwoch den 14. September.

1887.

Wiederjährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Anzeigebestellen 1,20 Mark, mit Anbringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Merseburg, den 13. September.

Politische Mittheilungen.

— Zur bulgarischen Frage schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: „Der B. L. behauptet, aus Konstantinopel werde dem Fürsten Bismarck hartnäckig imputirt, er habe sich zum Vermittler in der Affaire Enrot „direct angeboten.“ Diese Behauptung beruht auf Erfindung. Wenn sie wahr wäre, so hätte das deutsche Kabinet die von der Pforte gewünschte Vermittelung nicht ablehnen können. Das ist aber geschehen. Deutschland ist mit der Entsendung des Generals Enrot nach Bulgarien nicht nur nicht einverstanden, sondern auch bereit, anderen Mächten das Eingehen auf diesen Plan zu empfehlen, wenn derselbe zuvor von der Pforte und Rußland amtlich in Antrag gebracht wird. Die Pforte aber wünschte, daß Deutschland im eigenen Namen den anderen Mächten die Ernennung eines russischen Generals zum Statthalter in Bulgarien vorschlagen möchte. Damit würde Deutschland eine Verantwortlichkeit in orientalischen Fragen übernehmen, wozu keine Veranlassung vorliegt. Der Türkei liegt es ob, Entschlüsse darüber zu fassen, in welcher Weise der Widerstand der Bulgaren gegen die Entsendung eines russischen Generals zu überwinden sein wird. So lange hierüber keine Klarheit vorliegt, können die anderen Mächte keine Stellung nehmen.“

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, nach welcher am 1. October das Reichsbraunweinergesetz auch für Baden in Kraft tritt.

— Der neue päpstliche Nuntius in München, Ruffo Scilla, wurde Montag vom Prinzregenten Luitpold in feierlicher Audienz empfangen.

— Der Verband sächsischer Gewerbevereine, welcher am 18. und 19. in Golditz zusammentritt, wird sich auf Antrag des Gewerbevereins zu Glauchau mit der Frage befassen, wie gegen die Abzahlungsgesetze vorgegangen werden kann.

— Eine Versammlung von Getreidehändlern und Mühlenbesitzern in Posen sprach sich gegen Erhöhung der Getreidezölle aus.

— Unter den Grundbesitzern in russischen Gouvernement Warschau giebt es nicht weniger als 4258 Deutsche, denen ein Areal von 206964 Morgen zu Eigentum gehört.

— Die Kreuzzeitg. empfiehlt eine strengere Kontrolle der aus Frankreich nach dem Reichslande kommenden Touristen und Besucher, da dieselben in vielen Fällen dazu beitragen, die Pfaff-Lothringer gegen Deutschland aufzuheizen.

— Der Verband bayerischer Gewerbevereine hielt in Nürnberg seinen Verbandstag ab. Einstimmig entschied man sich für das Festhalten an den Prinzipien der Gewerbefreiheit, dagegen sprach man sich einstimmig gegen Zwangsammungen und Befähigungsnachweis aus.

— Die Aktien des projektirten deutsch-freieinnigen Parteitagess stehen noch immer

sehr zweifelhaft, da der Parteiübergewaltige durchaus keine Lust bezeugt, aus freien Stücken einer Maßregel zuzustimmen, die seiner Willkür unbequem erscheint. Eigentlich ist der deutsch-freieinnige Troß doch recht übel daran. Die Freiheit, welche von der Oberleitung immerfort im Munde geführt wird, kommt dem Gros der Partei nur in wahrhaft homöopathischen Dosen zu Gute und besteht bloß darin, zu alle dem, was Herr Richter seinen Leuten vorbetet, Ja und Amen zu sagen. Was aber die Handlungen oder Meinungsäußerungen betrifft, die nicht den Genehmigungsvermerk des Herrn Richters tragen, so wird Alles in Acht und Bann gehalten, was nicht strikt in den „freieinnigen“ Katechismus, resp. unter diejenige Auslegung paßt, welche demselben von scheinbar dazu besserer Seite gegeben wird.

— Eine speciell für die Arbeiter wichtige Frage ist auf dem kürzlich in Dortmund stattgehabten allgemeinen deutschen Handwerkerstage verhandelt und, vom Standpunkte dieser Körperschaft, zu einem Beschlusse gebracht worden, indem die Versammlung beschloß, eine Eingabe an die zuständigen Stellen in dem Sinne zu richten, daß die Einführung einer gesetzlichen Legitimation für alle selbstständigen Handwerksgehilfen und gewerblichen Arbeiter eine Nothwendigkeit sei. — Wer sich mit den Arbeiterangelegenheiten eingehender befaßt hat, hat auch beobachten können, daß die Möglichkeit einer einfach zu bewerkstellenden Berufslegitimation für weite Kreise der Arbeiterbevölkerung eine große Rolle spielt. Wo immer Arbeiterorganisationen geschaffen wurden, welche, ohne socialdemokratischen Tendenzen zu huldigen, die Berufsinteressen der Arbeitnehmer einer gewerblichen Branche zu fördern unternahmen, und namentlich wo sich solche Arbeiterorganisationen mit den betreffenden Unternehmerverbänden die Hand reichten, hat die leichte Legitimationsmöglichkeit, als eine gerade im Interesse der Arbeitnehmer liegende Angelegenheit, eine Regelung erfahren, oder ist mindestens eine solche Regelung angestrebt worden. Das Kanzlerblatt meint mit der Annahme nicht fehlzugehen, im Interesse der Arbeiter selbst liege es, eine bequeme und leicht zu handhabende Legitimation allgemein eingeführt zu sehen. Es sei ja bekannt, daß von solcher Legitimation resp. dem Zwange einer solchen gewisse Vortheile vorausgesetzt werden, die doch aber nicht auf der richtigen, sondern auf der mißbräuchlichen Benutzung des Legitimationsdokuments — Arbeitsbuchs — beruhen, so daß nicht abzusehen wäre, weshalb es nicht gelingen sollte, durch specielle Vorschriften solchem Mißbrauche zu steuern. Ob die beste Regelung dieser Angelegenheit in einem nach dem Muster der französischen Livrets einzurichtenden Arbeitsbuche zu suchen ist, will das Kanzlerblatt dahingestellt lassen; wer aber, wie es auch weite Kreise von Arbeitern thun, Bedürfnis und Nützlichkeit einer bequemen Legitimation für die Arbeiter anerkenne, der müsse, wenn er nun einmal das

Arbeitsbuch verwerfen will, mindestens in der Lage sein, andere, bessere Vorschläge zu machen. Nach dieser Seite hin sollte man nach Meinung des genannten Blattes der Frage der Arbeitsbücher näher treten, um, ohne auf die Arbeiter einen Druck auszuüben, ohne sie in die befürchtete Abhängigkeit von den Arbeitgebern zu bringen, die für Arbeitnehmer und Arbeitgeber gleich wichtige Legitimationsfrage zu lösen.

— Der Jahresbericht der Handelskammer zu M.-Glabach für 1886 spricht sich über die Arbeiterverhältnisse dahin aus, daß das verfloßene Jahr wieder die Erfahrung bestätigt hat, daß bei dem immer mehr sich ausdehnenden maschinellen Betriebe der bedeutendsten Gewerbszweige die Lage der Arbeiter dauernd günstiger sich gestaltet, und diese bei guten Löhnen nicht mehr den Schwankungen im Verdienste ausgesetzt sind, wie sie beim Handbetriebe je nach der günstigen und ungünstigen Lage der Gewerbszweige stattfinden. Trotz der wenig lohnenden und vielfach verlustbringenden Thätigkeit der Baumwollspinnerei haben alle Fabriken ohne Einschränkung gearbeitet, und fanden alle Arbeiter zu unveränderten guten Löhnen volle Beschäftigung. Die gleiche Erscheinung trat bei der Flachspinnerei zu Tage. Die Webereien haben alle vorhandenen Arbeiter beschäftigt, obwohl die Zahl derselben sich dadurch vermehrte, daß die in Folge des stark zunehmenden Verbrauchs der sächsischen gefärbten Imitat-Cops in den Zwirnereien, Spulereien und Färbereien der Duntwebereien unbeschäftigten Arbeiter zur Weberei übergeben. In der Weißweberei trat ein Mangel an geschulten Arbeitern ein und in Höhe der eine stärkere Nachfrage nach leistungsfähigen Webern, weil der günstige Gang der Sammetindustrie eine große Zahl von Arbeitern dieser wieder zugeführt hatte. Die Besorgnisse welche für das verfloßene Jahr in Betreff der durch die Ausdehnung der mechanischen Seiden- und Sammetindustrie unbeschäftigten Handwerker gehegt wurden, sind glücklicherweise nicht verwirklicht worden. Durch den äußerst lebhaften Gang der Seiden- und Sammetindustrie konnten alle vorhandenen Handwerker beschäftigt werden, und ergab sich hierbei, daß im Hinblick auf die unausbleibliche Verminderung der Handweberei bereits eine große Zahl Weber zu anderen Gewerbszweigen oder zur Landwirtschaft übergegangen waren. Die Löhne erfuhrten bei dieser Lage eine ziemliche Steigerung bis zum November 1886, von welcher Zeit ab ein Rückschlag in dem Geschäftsgange eingetreten ist. Auch in den sonstigen Industriezweigen des Bezirkes waren die Arbeiter dauernd und mit guten Löhnen beschäftigt.

— Oesterreich-Ungarn. In Triest wird von der Stadt zu Ehren der Anwesenheit des englischen Mittelmeergeschwaders unter dem Commando des Herzogs von Edinburgh eine große Feier vorbereitet. — Kaiser Franz Joseph ist am Sonntag zur Bewohnung der ungarischen Ma-

nöher in Töle Terebes angekommen. Zu Ehren des Geburtstages des Kaisers von Rußland fand große Hofafel statt; während derselben erhob sich der Kaiser und brachte einen Toast auf die Gesundheit des Czaren aus, worauf die Militärkapelle die russische Nationalhymne anstimmte.

— Statthalter Fürst von Hohenlohe ist von seinen Besitzungen in Luffee in Wien angekommen. Von da geht er auf seine Güter nach Rußland.

Niederlande - Belgien. Nach Berichten aus Utrecht wurden dort am Sonntag Nachmittag in einem Lokal, in welchem die Sozialisten sich am Abend versammeln wollten, von einem Volkshausen große Verwüstungen angerichtet. Bierfässer wurden ins Wasser geworfen und sozialistische Flugblätter und Brochüren zerrissen. Die Polizei stellte nach ihrem Eintreffen alsbald die Ordnung wieder her. Aehnliche Kundgebungen sind mehrfach auch in Rotterdam und anderen niederländischen Städten vorgekommen.

Frankreich. Wieder einmal eine Ministerrede nach bekanntem Muster! Bei einer landwirthschaftlichen Preisvertheilung hielt der Ackerbauminister Barbe eine Ansprache und sagte, die Regierung strebe die Einigkeit und Stärke der republikanischen Elemente, sowie eine Verbesserung der Verhältnisse des Unterrichtes und der nationalen Arbeit an. Um dieses Ziel zu erreichen, befolge sie eine Politik des Friedens und der Verhöhnung; sie lasse alle Willensäußerungen zu, welche die Gesetze respectirten, werde aber den Feinden der Republik keinerlei Einfluß gestatten. Bei dem folgenden Bankett gab es großen Skandal. Ein Abgeordneter äußerte, Boulanger habe gestürzt werden müssen, weil man cäsarische Gelüste nicht aufkommen lassen dürfe. Anhänger Boulanger's antworteten mit Hochrufen auf diesen. — Bei der Mobilmachung funktionirte die Intendantur, wie jetzt bekannt wird, nicht besonders. Einzelne Truppentheile waren 24 Stunden ohne alle Verpflegung. — Die Finanznoth wird immer drückender. Die Aufnahme einer dreiprocentigen Anleihe von 600 bis 700 Millionen Franken soll in Aussicht stehen. — Revanche! Als Erwiderung auf die deutsche Sebanteier soll in Paris ein „Bankett von Jena“ stattfinden. — Déroulède ist nun endlich von seiner Zerkfähr in Kopenhagen angekommen.

Spanien. Es ist wieder einmal in Madrid das Gerücht von einer Militärrevolte verbreitet. Nach einer officiellen Mittheilung handelt es sich aber nur darum, daß in einer Kaserne einige Soldaten der erbetene Urlaub verweigert wurde, worauf diese mit etlichen Kameraden so laut murrten, daß es nöthig wurde, mehrere zu verhaften. — In Barcelona und Malaga hat ein heftiger Sturm geherrscht, der großen Schaden anrichtete.

Großbritannien. In Irland ist es nun doch zu einem sehr ersten, blutigen Zusammenstoß gekommen. Während das Gerücht in Wickelstown wider den wegen Aufreizung angeklagten irischen Abgeordneten O'Brien verhandelte, zogen mehrere tausend Bächter und Bauern, letztere zumeist mit Knüppeln bewaffnet, nach dem Marktplatz der Stadt, um dort unter Leitung mehrerer Abgeordneten eine Protestversammlung abzuhalten. Die Verhandlungen sollten eben beginnen, als ein antlicher Senograph, begleitet von zwölf Schutzleuten, sich der Platzform, von welcher die Reden gehalten werden sollten, näherte. Eine Anzahl Knüppelträger vertrat ihm und den Schutzleuten den Weg, welche sich zurückzogen, aber wenige Minuten später in größerer Stärke versuchten, sich einen Weg durch die Volksmenge zu bahnen. Die Schutzleute wurden indessen vom Volke ungestüm angegriffen, und nach scharfem Handgemenge, wobei Viele schwer verletzt wurden, gezwungen, den Rückzug nach der Kaserne anzutreten, wohin sie das Volk mit Steinwürfen verfolgte. Als sodann die Kaserne mit Steinen bombardirt wurde, rückte die Schutzmannschaft wieder aus und machte von ihrer Schußwaffe mit tödtlicher Wirkung Gebrauch. Ein Mann wurde sofort getödtet, zwei Personen so schwer verwundet, daß sie im Laufe des Tages starben; viele Andere wurden leicht verwundet. Nachdem Blut geflossen war, zerstreute sich die Volksmenge, so daß es dem inzwischen requirirten Militär leicht fiel, die Straßen gänzlich zu säubern und die Ruhe wieder herzustellen. — Im Parlament legte die Regierung am Sonnabend dar, die Polizei habe

bei dem Krawall nicht angegriffen sondern sich nur verteidigt. Von der Volksmenge seien zwei Personen getödtet und drei verwundet, von den Polizisten 54 durch Steinwürfe und Stockschläge mißhandelt und 29, darunter acht schwer, verwundet. Die Verantwortung für das Blutergießen trage nicht die Regierung, sondern jene Schaar von Politikern, welche sich Führer des irischen Volkes nennen und das Volk zum Widerstand gegen die Gesetze aufreizten. Es wird darüber noch eine große Debatte geben. — Abg. O'Brien ist in Irland am Sonntag auf Grund des Ausnahmegesetzes verhaftet worden. — Der Emir von Afghanistan ist schwer erkrankt.

Orient. Der zum Gesandten in Darmstadt beförderte deutsche Generalconsul von Thielmann hat Sofia verlassen. Zu seinem Nachfolger in Sofia ist der bisherige deutsche Consul in Varna, von Richberger, ernannt worden, der sich aber auf die Erledigung der laufenden Geschäfte beschränken wird. — Der Pariser „Figaro“ bekanntlich ein orleanistisches Blatt, veröffentlicht einen Privatbrief des Fürsten Ferdinand von Bulgarien an einen intimen Freund, in welchem er betheuert, sich dem Glücke der Bulgaren widmen zu wollen, denen er von Herzen zugethan sei. Dagegen beklagt sich der Prinz über die feindselige Haltung einzelner Großmächte gegen sich. Das konnte er voraussehen, wollte er behaglich im Lehnstuhl sitzen, dürfte er nicht nach Bulgarien gehen. In der vorigen Woche war gerüchtwirrig gemeldet, Stambulow habe den früheren Ministerpräsidenten Radoslawow wegen Hochverrats verhaften lassen. Jetzt kommt die Meldung abermals. Radoslawow ist ein persönlicher Gegner Stambulow's und daß mit solchen im Orient nicht viele Umstände gemacht werden, ist bekannt. — Der Fürst hat seine geplante Rundreise durch Bulgari n ausgegeben. Dagegen ist der Verlagerungsstand aufgehoben. Die ruffentrendlichen Blätter erscheinen wieder und greifen die Regierung heftig an.

Der Sultan ist ein nobler Mann. Die ottomanische Bank hat die Auszahlung der Gehälter an die fremden Officiere in türkischen Diensten und an die türkischen Botschafter eingestellt, weil die Porte ihre Steuergelder nicht abliefern konnte. Der Sultan versicherte deshalb auf die Civilliste für 1½ Monate zu Gunsten der Staatskasse.

Amerika. Eine Depesche aus Panama meldet, daß Aufständische unter Führung eines gewissen Bahona Port La Union in der Republik Salvador nach heißem Kampfe überrompelt und besetzt haben: Tausend Mann Regierungstruppen haben unter dem Befehl des Generals Anaya die Hauptstadt verlassen, allein es dauerte geraume Zeit bis sie auf dem Schauplatz der Revolution eintreffen können. Es wird eine allgemeine Erhebung in Salvador, Guatemala und Honduras erwartet.

Bermischte Nachrichten.

* Die kaiserlichen Majestäten sind am Montag Mittag mit großem Gefolge, dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, dem Prinzen Leopold von Babelsberg zur Bewohnung der Manöver nach Stettin abgereist, wo ganz außerordentliche Festvorrichtungen getroffen waren. Es schien, als wollte man den Kaiser für die unterbliebene Reise nach Königsberg entschädigen. Die Ankunft des kaiserlichen Extrazuges in Stettin erfolgte gegen ½ 5 Uhr Nachmittags. Sämmtliche Militär- und Provinzialbehörden waren zur Begrüßung zugegen. Der Kaiser sprach seine Freude aus, daß ihm die Reise möglich geworden sei. Durch die glänzende Festtrache, auf welcher junge Mädchen Blumen streuten, fuhren die Majestäten zum Schlosse, von überwältigenden Ovationen begrüßt. Vor dem Schlosse herrschte noch ein Jubel ohne Ende. Abends ist große Illumination. Heute Dienstag soll die Parade des Pommerischen Armeecorps vor dem Kaiser stattfinden. In Stettin hofft man noch immer sehr stark auf den Besuch des Kaisers von Rußland.

* Aus Töblach melden Wiener Blätter, deren Berichterstatter der Ankunft des deutschen Kronprinzen bewohnten, daß er sehr gut und von der Sonne gebräunt aussehe. Dagegen ist die Stimme im Freien nur schwach und leise. Letzteres berichten auch alle Münchener Blätter. Im

Zimmer klingt die Stimme des Kronprinzen deutlicher.

* Aus Töblach wird weiter telegraphirt: Der Kronprinz genießt hier das herrlichste Wetter und hat bei demselben bis jetzt Ausflüge nach dem Töblacher See, Schmieden im Prager Thal und Niederndorf gemacht. Ein großer Zubrang von deutschen Gästen findet statt. Die Witterung verheißt eine anhaltende, für die Jahreszeit im Hochgebirge ungewöhnliche Wärme. Für die nächsten Tage sind Ausflüge nach Höhlenstein, Schludersbach und Cortina in Aussicht genommen.

* Nach Berichten aus Fredensborg bei Kopenhagen lebt der Czar diesmal weit zurückgezogen, als 1885. In der ersten Zeit war er von rheumatischen Schmerzen im linken Oberkörper heimgejucht und trug den linken Arm in einer Binde. Diese hat er jetzt abgelegt, aber die Armbeschwerden scheinen ihn noch nicht ganz verlassen zu haben, da er kürzlich bei einer Ruberparie nur mit dem rechten Arme ruderte. Dagegen geht er jetzt wieder dem edlen Waldwerk nach, dem er vor zwei Jahren im Verein mit seinem Schwager, dem Prinzen Waldemar von Dänemark, sehr eifrig oblag.

* Von französischen Blättern sind abermals Gerüchte verbreitet, daß der Zustand des greisen Königs Wilhelm der Niederlande ein äußerst besorgnißregender sei. Der König dürste, um alle Befürchtungen zu zerstreuen, am 19. September die neue Kammer persönlich eröffnen.

* Prinz Ludwig von Bayern ist Montag Mittag von Wilhelmshaven nach Beendigung der Seemannsreise nach Bremen gereist.

* Der katholische Pfarrer Marell in Passendorf unter der Heuschauer in Schlesien ist Nachts in seiner Wohnung ermordet und beraubt worden. Die Verbrecher sind über die nahe böhmische Grenze entkommen.

* Schnäbele, der vielgenannte ehemalige Polizeikommissar in Bagny, der zum Specialkommissar von Laon ernannt wurde, hat nie von seinem Posten Besitz ergriffen. Er hat das Departement Neurthe-et-Moselle nicht verlassen und tritt am 10. October in den Ruhestand. Um jene Zeit wird Schnäbele sich wieder dem Unterricht widmen. Der Vorstand der Verwaltung der Gewerbeschule des Orens hat ihm den Posten eines „Professors der deutschen Sprache“ übertragen.

* Der in Washington abgehaltene internationale Aerztecongreß ist am Freitag geschlossen worden. Der nächste Congreß findet 1890 in Berlin statt.

* In München ist in diesen Tagen der deutsche Anwaltsstag abgehalten worden.

* Die Vernachlässigung einer Wunde hat wiederum den Tod eines Menschen herbeigeführt. Der Wollwarenhändler Scharfe in Wilhelmshaven hatte vor mehreren Tagen das Unglück, beim Kegelschieben sich dadurch zu verletzen, daß ein Holzsplitter der Bahn unter die Fingernägel gerieth. Anfangs achtete er die Verletzung nicht, an dem verletzten Finger wurde alsdann eine Operation vollzogen, dieser folgte eine Amputation. Aber weder die eine noch die andere konnte den Tod des in den besten Jahren stehenden Mannes verhindern. Zuletzt trat Genickstarre hinzu.

* Aus der schwäbischen Strafanstalt Kaisheim wird von einer Mordthat und einem veruchten Aufstand der Zuchthäuser berichtet. Ein zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilter Gefangener benutzte die isolirte Stellung eines Aufsehers, dessen Kollegen sich eben beim Mittagessen befanden und hieb den Auhungslosen mit wichtigen Hieben, wozu der Wurdgelle sich eines schweren Stuhles bediente, zu Boden. Der verheirathete Aufseher ist am Kopfe furchtbar verletzt, seine rechte Kopfsseite zu Drei zermalmt. Als der Mörder in ein Freudengeheul ob seiner Schandthat ausbrach, machten die übrigen Gefangenen Wiene zur Revolte. Das Militär war sehr rasch zur Stelle und unterdrückte den Aufstand durch energisches Eingreifen.

* Bezüglich der Frage: „Wie lange kann ein Pferd dienfttätig bleiben?“ ist dem „Neumarkter Anzeiger“ aus Deutsch-Lissa folgende Mittheilung zugegangen: Als ich im Jahre 1849 in der zweiten Schwadron des 3. Dragoner-Regiments (Königin) in Bromberg diente, hatten wir einen Kappen „Alfred“, welcher mindestens 40 Jahre alt und — obwohl derselbe zumeist

zu Fourageleistungen gebraucht wurde — doch noch dienfttauglich war; ja, zuweilen wurde er auch noch geritten. Das Pferd ist nie krank gewesen. „Alfred“ war der Liebling der Officiere wie der Mannschaften, und zwar vorzüglich deshalb, weil er abgerichtet war, sein Papier in seiner Nähe zu duden; er riß es Jedem aus der Hand und jagte einst über den Exercierplatz, um einer Infanterie-Obdonnaiz einen großen Dienftbrief freitrag zu machen.

* In Brüssel wurde, wie man der „Post. Br.“ berichtet, am letzten Montag der große Schönheitspreis zuerkannt. Das war ein gewaltiges Stück Arbeit für die 19 Preisrichter, welche an zwei Tausend unter dem Vorsitz des Kommunalrates und Ingenieurs Herrn Debe tagten. Zum Glück gab es außer dem Hauptpreise, dem Prix d'Excellence, noch vier weitere Preise, so daß wenigstens die „Schönsten der Schönen“ mit Preisen bedacht werden konnten. War doch die Aufschauung über die Schönheit der Bewerberinnen eine so verschiedene, daß jeder Preis die Veranstaltung einer geheimen Angelung wurde. Und die Wahl war auch schwierig genug! Seit drei Wochen hatten in den von den Arbeitertafeln bewohnten Stabvierteln drei Schönheitsbewerbungen stattgefunden; die dortigen Preisrichter hatten nach langen Prüfungen acht junge Mädchen als die Schönsten der Brüsselerinnen erklärt und unter diesen acht sollte nun der Allerhöchsten der erste Preis werden. In dem Saale eines Establishments am Boulevard du Midi war das Preisgericht versammelt; vor ihm saßen die acht Schönen, deren jede Einzelne sich auf das Sorgsamste im Haar schmückte und mit Bändern und anderem Zierrath an ihren Gewändern ausgespuckt hatte; hinter diesen aber stand Kopf an Kopf die Schaar der Eltern, Bekannten und Freunde der Bewerberinnen, die an dem Geschehniß der Wählung mit besonderem Interesse theilnahmen. Fräulein Belbeten's „romantische Schönheit“ und ihre „schönen Augen“ erlangen der reizen Mädchen den großen Schönheitspreis. Während ihre Mitbewerberinnen erblickten, empfing sie hold erlösend durch den Vorsitzenden den ersten Preis und — einen Kuß auf die Wange. Nach altem Brüssler Stadtrecht hat der Vorsitzende der Schönheitsbewerbungen das weibliche Vorrecht, jeder getränten Schönen einen Kuß bei der Ueberreichung der Preise geben zu dürfen, ein Recht, das streng aufrecht erhalten wird und auch jetzt von dem nicht minder hold erlösenden Herrn Debe mit Grazie ausgeübt wurde. Die „klassische Schönheit“ einer Schneiderin gewann den zweiten Preis. Der den folgenden Preisen kam es zu wiederholten Angelungen; bei dem letzten Preise war eine Einigung der Preisrichter nicht zu erzielen. Unter dem Besahle der Zuschauer beschloß die Jury, zwei fünfte Preise zuertheilen. Der Preis besteht in einer Medaille und einem Geldgeschenke. Zum Schluß erregnete sich noch ein heftiger Zwischenfall. Den letzten Preis gewann eine Blumenverkäuferin der Grande Place, Fräulein Baque, da sie bei dem Beginne des Ausrufs etwas zu spät in den Saal getreten war, „verurtheilt“ sie mancher die Jury — ihr Mitglied Kommunalrat Richard hatte erfahren, daß sie gar herzlich singe — „ein Lied zu singen“. Diefes ließ sich nicht lange abwenden und sang mit glänzender Stimme und frischem Ausdrucks unter hülflichem Besahle ihr Lieb. Sofort trat der Vater einer anderen Preisgerichten an den Vorstandtisch und hat zu gestanden, daß auch sein Töchterchen, „das ebenso schön singen könne“, ein Lied vortragen dürfe. „Befehl“ stimmte die Jury zu und Fräulein Walmaerts sang eine schmackhafte Marmazette. Als aber nun gar noch drei andere Sängerinnen sich zum Vortrage meldeten, da war es der ermittelten Jury des diesjährigen Schönheits-Bewerbes endgiltig für geschlossen.

Kolonien und Reisen.

— Aus Bangjibar wird der Schles. Ztg. mitgetheilt, daß Karl Peters mit dem Sultan einen Vertrag vereinbart habe, nach welchem das Festland südlich von Mombassa bis zum 10. Grad südlicher Breite in den Besitz der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft übergeht.

— Das Hannover'sche Tagebl., welches den überaus scharfen Artikel des Lieutenanten a. D. Werner gegen die ostafrikanische Gesellschaft gebracht, erklärt jetzt Folgendes:

„Es ist uns der unwiderlegliche Beweis erbracht, daß ein Lieutenant a. D. Theodor Werner als Verfasser des Artikels gar nicht existirt, sondern der von uns gebrachte Brief von einem Herrn Schwabtschki herrührt, der sich nicht nur das Pseudonym Lieutenant a. D. Theodor Werner beilegt hat, sondern auch mit eigener Hand und unter genuiner Schilderung in der Nachschrift uns seine Berufung durch Gerichten meldete. Der Schwabtschki ist ein schon viermal mit insgesamt 4 1/2 Monaten Haft, 13 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Exerzierverlust wegen wiederholten Betruges, mehrfach widerrechtlicher Beilegung des Doctorstitels bestrakter Betrüger. Von der ostafrikanischen Gesellschaft war er auf Grund betrügerischer Angaben engagirt, nach Kenntnis seines Vorlebens aber wieder entlassen. Seine Anwesenheit in Bangjibar beschränkt sich auf die kurze Zeit vom 17. Mai bis zum 7. Juni, es erscheint nach Lage der Dinge unwahrscheinlich, daß er überhaupt irgend eine Station der Gesellschaft aus eigener Anschauung kennen gelernt hat.“

Das „Hannov. Tagebl.“ bebauert, den Artikel, der ihm direkt aus Aden zugeht, aufgenommen zu haben.

Aus der Stadt und Umgegend.

** Gestern fand am hiesigen Domgymnasium unter Vorsitz des Königlichen Prüfungs-Kommissa-

rius, Herr Geheime Rath Tobt, mündliche Prüfung der Abiturienten statt. Es waren dazu ein einheimischer und 7 auswärtige Examinanden angemeldet. Auf Grund vorzüglicher schriftlicher Arbeiten wurde der einheimische Oberprimaner Boigt, von der mündlichen Prüfung dispensirt. Von den Auswärtigen traten 3 von der Prüfung zurück, 2 Brandus und Goemann, bestanden dieselbe und 2 fielen durch. Die Prüfung dauerte von morgens 7 1/2 Uhr bis zweifelhingiger Mittagspause bis Abends 7 Uhr.

** Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, zwischen dem Königlichen Schlosse und Schloßgarten-Salon eine Telephon-Leitung herzustellen, um einen directen Verkehr der Bureaus an den beiden Orten zu ermöglichen.

** Zu den Besuchern des Halle'schen Herbstmarktes hat Merseburg und Umgegend auch diesmal wieder ein sehr starkes Kontingent gestellt. Der Verkehr auf hiesigem Bahnhof war dementsprechend sehr lebhaft. So wurden am Montag allein von der Mühlener Bahn über 700 Marktbesucher befördert und Station Merseburg verkaufte an diesem Tage über 1500 Billete nach Halle.

** Gestern Abend wurde aus dem Zuge der 10,33 die hiesige Station passiert ein stillos Be-trunkener entfernt, der in Corbetta versucht hatte, während der Zug bereits in Bewegung war, auf das Trittbrett eines Wagens 4. Klasse zu springen, wobei er eine große Strecke weit mit fortgeschleift worden, bis es ihm endlich unter Beihülfe einiger Mitfahrenden gelungen ist, in den Wagen zu gelangen. Augenzeugen stellen es als ein wahres Wunder hin, daß der Mann bei seinem mahnungswürdigen Gebahren im Besitz seiner Gliedmaßen geblieben ist. Derselbe hatte ein Retour-Billet nach Erfurt, war also außerdem noch in den falschen Zug geraten.

** Aus der Halle'schen Ferien-Strafammer-Sitzung vom 9. September: Der wegen Hausfriedensbruch vorbestrafte Dachbeder Aug. Dauer aus Peterwitz und der wegen Diebstahls resp. schweren Diebstahls schon 4 Mal vorbestrafte Arbeiter Adolph Dauer aus Schkeuditz waren Anfangs Juni d. J. auf der Schäferrei des Ritterguts zu Behmar mit Dachbederarbeiten beschäftigt. Als sie nachmittags in der Scheune versperrten, kamen Hühner gelaufen. Aug. D. nahm einen Beisenstiel und schlug damit eine Henne todt, schnitt derselben den Kopf ab und warf sie in die Scheune. Adolph D. ergriß darauf denselben Beisenstiel und erschlug damit zwei kleine Hühner, welche er ebenfalls in die Scheune warf. Beim Weggange steckte Aug. D. die Henne, Adolph D. die beiden Hühner in die Tasche, um sie mit nach Hause zu nehmen. Der Gutsinspektor betraf indeß die Diebe und nahm ihnen die Hühner wieder ab. Wegen Sachbeschädigung bez. Diebstahls angeklagt, wurde Aug. Dauer zu 1 Woche, Adolph Dauer zu 4 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Theater und Musik.

* Sämtliche Londoner Theaterdirectoren überboten sich in den Zeitungen im Hinblick auf den Greter Theaterbrand in der Anpreisung der Sicherheit ihrer Theater. Der eine rühmt seinen eisernen Vorhang, der Andere sein elektrisches Lat, ein Dritter seine imprägnirten Decorationen und die Zuverlässigkeit seiner Feuerwache u. dergleichen, alle Theater ohne Ausnahme leeren. Die Greter-Epidemie und die Ereignisse von Greter haben das Publicum schon und fortwährend gemacht.

* Victor Hugo's Drama „Ernani“ wird in Petersburg in russischer Sprache aufgeführt werden. — Die herannahende Theaterferien verpricht in Petersburg reichhaltig zu werden. In nicht weniger als vier Sprachen sollen Opern und Schauspielforstellungen dem Petersburger Publikum geboten werden. Dem Melomanen werden eine russische, deutsche und italienische Oper vier Wochen offen. Dramatische Vorstellungen finden in drei Abtheilungen nach wie vor statt. Die deutsche Oper soll mit Vorjüng's „Wasserschmid“ eröffnet werden.

* Wie ein in New York erscheinendes Theater-Blatt, „Der Komet“, meldet, bringt ein dortiger Theater-Unternehmer, Herr Boloski kirchlich, demnächst ein großes Ausstattungstücker unter dem wiederbesprechenden Titel: „Die Verkündung von Troja“ zur Darstellung. Für die Aufführung dieses Werkes wird eine besondere Bühne erbaut werden, und zwar von einer Höhe von 50 Fuß und einer Tiefe von 450 Fuß — geradezu riesige Dimensionen. Die bekannte Geschichte von Paris und Helena wird pantomimisch zur Darstellung gelangen, und außer diesen Hauptfiguren werden uns Priamus, Hector, Ulysses, Menelaus und die übrigen berühmten Helden des trojanischen Krieges vorgeführt werden. Die Galeere, mit welcher die griechischen Helten von Aulis in See stiegen, wird auf wirklichem Wasser schwimmen. In dem Stück werden mindestens

1200 Personen beschäftigt sein. Die neuen Kostüme sollen, was Reichthum und „Correctheit“ derselben betrifft, einzig in ihrer Art werden. Die Geschichte von Paris und Helena ist so allgemein bekannt, daß wohl kaum ein Sujet gefunden werden konnte, welches gleich populär ist, und welches zu gleicher Zeit mehr Gelegenheit zur Brautentfaltung auf der Bühne giebt. Das Ballet wird natürlich eine prominente Stelle in der Aufführung einnehmen, doch dürften die zahlreichen militärischen Evolutionen, die in das Stück eingeflochten sind, nicht minder interessant für die Zuschauer sein.

Provinz und Umgegend.

† Der Thüringische Städtetag tritt am 17. d. M. in Weichenfels zusammen. Auf der Tagesordnung stehen: Errichtung gewerblicher Schiedsgerichte, die zweckmäßigste Briteinrichtung für Schulen, Austausch von Erfahrungen bezüglich des Krankenversicherungsgesetzes und Mittheilungen über das Reinigungs- und Abfuhrwesen in den Städten.

† Erfurt, 8. Sept. Nachdem in der letzten Zeit schon gegen 500 Arbeiter aus der königlichen Gewehrabrik entlassen worden sind, sind von der Direction vorgestern wiederum gegen 500 Arbeiterentlassungen verfügt worden. Das Arbeitspersonal der königlichen Gewehrabrik, in welcher vor Beginn der Arbeiterentlassungen mehr als 2200 Personen beschäftigt wurden, wird deshalb nach Ablauf der Kündigungstermin nur noch aus ungefahr 1200 Personen bestehen. Ein Theil der entlassenen Arbeiter hat sich nach Suhl beggeben, wo für Büchsenmacher und Gewehrarbeiter ausreichende Arbeit vorhanden ist. Wie verlautet, wird mit dem 20. d. Mts auch die seit länger als Jahresfrist eingeführte Nachtschicht aufhören.

† Plauen, 10. Sept. Aus Falkenstein bringt die Kunde von einem dreifachen Morde zu uns, davon ein Selbstmord. Der hiesige Oberstaatsanwalt Dr. Hartmann hatte sich heute Vormittag an den Thortort beggeben. Man erfährt über den Mord Folgendes: Der 29 Jahre alte Sticker Schädlich in Falkenstein kam gestern Abend in der 9. Stunde zu seinem dortigen, in der Bahnhofstraße wohnend-n Schwiegervater, dem in den 50er Jahren stehenden Materialwaarenhändler Vogel, und verlangte von ihm, daß seine wieder zu ihren Eltern zurückgekehrte Frau wieder zu ihm (Schädlich) ziehen solle. Als dies der Schwiegervater abgelehnt, erschöpf Schädlich zunächst ihn, dann seine Frau und, als er sein Gewehr wieder geladen, sich selbst.

† Dresden, 8. Sept. Eine nicht gerade angenehme Ueberraschung hatte heute früh in der zweiten Stunde ein auf der Götzler Straße im Erdgeschloß wohnender Gewerbetreibender, als er zu dieser Zeit nach Hause zurückkehrte. In der sogenannten guten Stunde seiner wohnver-schlossen vorgefundnen Wohnung hörte er ein starkes Schnarchen, und als er Licht herbeiholte, fand er auf einem Polsterfische einen zerlumelten Kerl im tiefen Schlafe vor, der, um sich recht bequem zu machen, seine beiden Füße auf das danebenstehende Sopha gelegt hatte. Der unerwartete Besuch war, wie sich ergab, in betrunkenem Zustande, wahrscheinlich um zu stehen, durch das durchbrochene Fenster in die Wohnung eingekriegen, von der Wüdigkeit übermannt worden und eingeduselt. Der freche Eindringling ward von der herbeigeholten Polizei in Empfang genommen.

† Jena, 9. Sept. Von einem glücklichen Falle kann der Zimmermannsbursche Schaurath aus Jfferstedt erzählen. Derselbe, auf einem der Wollendung entgegengehenden Hause in der Erfurterstraße beschäftigt, stürzte heute in Folge eines Fehltritts aus dem dritten Stockwerk zur Tiefe nieder. Er fiel zunächst auf eine über dem Keller-gewölbe liegende Bohle, welche zerstück und stürzte dann in den Keller, in welchem er einige Minuten bewußtlos dalag. Dann kam er zur Besinnung, stand auf und konnte zu seiner Freude sehen, daß er außer einer Schürfung an der Hand keinen weiteren wahrnehmbaren Schaden erlitten hatte. Er befindet sich zur Zeit wohl und verspürt kein Zeichen einer inneren Verletzung. Seine Untersuchung im Krankenhause hat ergeben, daß keine Beschädigung zu bemerken ist.

Industrie, Handel und Verkehr.

* Bayerische 4 pCt. Grundrenten - Ablösungs-Schuldbriefe. Die nächste Ziehung findet am 1. October statt. Wegen den Courseverlust von ca. 4 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Banhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Wfg. pro 100 Mark.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 14. d. M., Vorm. 9 Uhr
versteigere ich im Hotel zum halben Mond
hier:

1 guten Kleidersecretair, 1 Wäschefecretair, 1
Sopha, 1 Tischchen, 2 Ladenaegale, 1 Ladena-
tisch und 1 Ladentreppe.

Merseburg, 12. September 1887.

Tauchnitz, Ger.-Vollz.

Auctions-

Gegenstände bitte in meinem Bureau
„kleine Ritterstrasse No. 4“
anzumelden.

Fried. M. Kunth.

Hypotheken-Capital

jeder Höhe
von 4% ab auf Adergrundstücke stets zu verleihen.
Fried. M. Kunth, Merseburg.

Hiermit beehren wir uns anzuzeigen, daß
wir den Alleinverkauf unserer Bieres
für Merseburg und Umgegend Herrn

Carl Adam

in Merseburg
übertragen haben und hält derselbe davon
stets Lager in Flaschen und Gebinden.
Dessau, September 1887.

Branerei zum Waldschlösschen
Actien-Gesellschaft.

Dr. Michaelis'

Eichel Cacao

Aleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck in Köln a. Rh.

Als tägliches, diätetisches Getränk
empfohlen.

Dr. Michaelis' Eichel-Cacao zeichnet sich —
mit Milch zubereitet — durch Wohlgeschmack,
Nährgehalt und leichte Verdaulichkeit hervor-
ragend aus, und stützt durch seine tonisierende
Eigenschaft die Verdauungsorgane. Daher
besonders empfehlenswerth für Kinder und
Personen mit geschwächter Verdauung.

Mit Wasser gekocht ist er ein nahrendes
Heilmittel gegen Diarrhöe und Brechdurchfall
der Kinder.

Dr. Michaelis' Eichel-Cacao ist garantirt
frei von Alkalien (Soda und Pottasche), welche
im sogenannten holländischen Cacao enthalten
sind.

Gebrauchs-Anweisung auf den Etiketten.

Verkaufspreise der Büchsen:

Mk. 2,50., Mk. 1,30 und Mk. 0,50.

Fertige Sophas v. 12 1/2 Zhr.
an, **Bettstellen mit Matrasen.**
Lehn- u. Schlafstühle in größter
Auswahl v. 12 1/2 Zhr. an.

Die feinsten **Müsch-Möbel**, Sopha v.
36 Zhr. an, ganze Garnitur zu dem entsprechen-
den Preise, stets auf Lager bei

Otto Bernhardt, Markt 26.

Das große

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter
10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pf.
d. Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf.
d. Pfd. Prima Halbdaunen 1,60 Pf.
und 2 M. d. Pfd.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Villa Steinbeck,

Hallesche Strasse 14

steht zum Verkauf.

Ein Käuferschwein und eine jährige
Ziege stehen zum Verkauf.

Klausenthor No. 7.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt
in Hannover.

Wir veröffentlichen hiermit, daß wir Herrn **Waldemar Klein**, Landwirth in
Keuschberg eine Haupt-Agentur unserer Anstalt für Keuschberg und Umgegend über-
tragen haben.

Zweck der Anstalt: Billige und bequeme Beschaffung der Mittel, welche zum ein- resp.
dreijährigen Dienst erforderlich sind, Unterfügung von Berufssoldaten,
Versorgung von Invaliden.

Im Jahre 1886 wurden versichert 19314 Knaben mit Mark
21600000 Capital.

Prospecte, Antragsformulare, sowie jede gewünschte Auskunft durch obigen Herrn Vertreter.
Hochachtungsvoll

Die General-Agentur Halle a/S.
Alex. Neumann.

Jagdschuhe

empfiehlt Unterzeichneter in nur solider Waare billigt, zugleich
grösste Auswahl in schönen **Halbschuhen** für Kinder
und Erwachsene. Knopfstiefeln für Mädchen und Knaben
grösst assortirtes Lager.

Langstiefeln für Knaben und Männer
nur gute Arbeit bei
Jul. Mehne,
fl. Ritterstr. 1.



Von **Mittwoch, d. 14. bis Freitag, d. 16. d. M.** steht ein Transport
von schönen, schweren, hochtragenden und frischmilchenden
Genthiner und Altendburger Kühen und Kalben
sowie schöne **Zuchtbullen** bei mir zum Verkauf.

Weißenfels.

J. Petsold.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller
deutschen Blätter überhaupt; außerdem
erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden
Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrierte Zeitung für Toiletten
und Handarbeiten. Monatlich zwei
Nummern. Preis vierteljährlich M.
1,25 — 75 Kr. Jährlich er-
scheinen:

24 Nummern mit Toiletten- und Hand-
arbeiten, enthaltend gegen 2000 Ab-
bildungen mit Beschreibung, welche
das ganze Gebiet der Garderobe und
Zubehörs für Damen, Mädchen und
Knaben, wie für das rartiere Kindes-

alter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die
Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem
ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegen-
stände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeich-
nungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Embleme zc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buch-
handlungen und Postämtern. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer
Str. 38; Wien I, Dberingasse 8

Apoth. C. Stephan's

Coca-Wein,



nur echt mit nebenstehender
Schutzmarke, hebt Migräne,
nervöse Kopf-, Zahn- und rheu-
matische Schmerzen,
Schwäche des Magens, Appe-
titlosigkeit, Uebelkeit und Er-
brechen sofort, lindert Athmungs-
beschwerden, Catarrh, Hustenreiz etc. etc. in über-
raschender Weise. — Stephan's Coca-Wein,
eminent nervenstärkend u. belebend, ist das sicherste
Mittel, Nervenschwäche schnell zu beseitigen. — Für
Sportmen, Offiziere, Touristen, Jäger unentbehrlich.
Preis pro Flasche, 600 Gramm Mk. —, Probeflaschen
für Mk. 1.— und Mk. 2.—, nur in den Apotheken zu haben.
Central-Versand durch Apotheker C. Stephan
in Treuen (Sachsen). VI

Arbeitsbücher

sind vorrätzig in der
Druckerei des Kreisblatt.

Eine Wohnung,

enthaltend **6 Stuben, 4 Kammern, Küche**
nebst Zubehör ist zu **vermieten** und
1. October cr. oder 1. April 1888 zu beziehen.
Hallesche Str. 17.

Ein, auch zwei junge kräftige zuver-
lässige Leute, welche mit Pferden um-
zugehen wissen, finden bei guter Kost und Lohn
dauernde Beschäftigung bei
F. & B. Anacker in Balditz
b. Dürrenberg.

Ein zuverlässiges **Dienstmädchen** findet Stell-
ung p. sofort oder Neujahr beim
Ortsrichter Anacker in Balditz
b. Dürrenberg.

Zum 1. October cr. suche ich ein
kräftiges und erfahrenes

Mädchen
für **Küche und Hausarbeit.**
Frau Landesrath Schede.

Stadttheater Leipzig.

Mittwoch, 14. September.

Neues Theater. Zur Feier des hundertjährigen
Gedenktages der ersten Aufführung. Neu inscenirt
(mit neuer Ausstattung): **Don Carlos.** An-
fang 1/7 Uhr.
Altes Theater. Der Jongleur. Anfang
1/8 Uhr.

Alle Annoncen

vermittelt prompt und billigt an
sämmliche Blätter

RUDOLF MOSSE

Annancen-Expedition

in Merseburg

Vertreter **Herr A. Wiese.**

Kosten-Anschläge, Katalog u. jede Aus-
kunft in Infections-Angelegenheiten
werden gern gratis ertheilt.

Gründlichen Unterricht

im **Klavierspiel, Gesang** und in
der **Theorie** ertheilen

Willy u. Martha Straube,
Markt Nr. 4.

Wohnungs-Vermiethung.

In meinem zum Abbruch an die Stadt ver-
kauften Hause **Entenplan Nr. 4** soll die 2.
sehr geräumige Etage vom 1. October d. J. bis
1. October 1888 **billig** vermietet werden.
Heinrich Schultze, fl. Ritterstr. Nr. 17.